

binderei betonte von Anfang an die maschinelle Einbandherstellung. 1918 überfiedelte der Betrieb in das neuerrichtete Fabrikgebäude Wilhelmstraße 118. In der Firma sind heute Hunderte von Gefolgschaftsmitgliedern tätig. Millionen maschinell gebundene Bücher gingen aus ihr hervor.

Im achtundfünfzigsten Lebensjahre starb am 2. November der in Mainz ansässige Buchdruckereibesitzer Franz Ruzen, Betriebsführer der Firma Zaberndruck und Vereinsbeirat des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Der Verstorbene erfreute sich im In- und Ausland durch die künstlerische Gestaltung der aus seiner Offizin herauskommenden Arbeiten allgemeinen Ansehens.

Balthasar Haug, der Erwecker des Bücherlesens in Schwaben

Im Jahre 1762 erschien »in Ulm und Leipzig bey Daniel Bartholomäi und Sohn« ein Büchlein von 96 Seiten: »Zustand der schönen Wissenschaften in Schwaben«. Verfasser war Balthasar Haug, »der Weltweisheit Magister, Kayserl. gekrönter Dichter und Mitglied der Gesellschaft der schönen Wissenschaften in Leipzig sowie der Herzogl. deutschen Gesellschaft in Helmstädt«. Haug, geboren 1731 in Stammheim bei Calw, war damals noch Prediger in dem kleinen Dorf Stögingen bei Ulm, kam aber bald nach Stuttgart als Professor an die Karlschule. Dort hat er nicht allein durch seine Schriften, sondern viel mehr durch sein Beispiel und durch persönliche Aufmunterung fähiger Köpfe sehr viel für das Ausblühen der schönen Wissenschaften in ganz Württemberg getan. Durch Abendgesellschaften in seinem Hause, bei denen die neuesten Bücher gelesen und besprochen wurden, durch Errichtung der ersten Lesebibliothek hat Haug das Interesse für Bücher in weiten Kreisen Stuttgarts und im Schwabenland überhaupt erst geweckt und gefördert. In dem von ihm in den Jahren 1774 bis 1782 herausgegebenem »Schwäbischen Magazin von Gelehrten Sachen« wurden nicht nur wissenschaftliche Abhandlungen gebracht, sondern es kamen auch junge schwäbische Schriftsteller und Dichter mit ihren Erstlingen zu Wort. So wurde Haug ein Förderer schwäbischer Literatur, dem auch der Buchhandel jener Zeit für seine Anregung lebhaften Lesebedürfnisses Dank schuldet.

Wir bringen einige besonders bezeichnende Stellen aus Haugs obengenanntem Schriftchen, das zum erstenmal sich mit der geistigen Einstellung des Schwaben ernsthaft beschäftigt.

»Wenn ich von den schönen Wissenschaften in Schwaben rede, so rede ich von dem, was man dithfalls in Carlsruh, Tübingen, Stuttgart, Ehlingen, Heilbronn, Hall, Ulm, Dillingen, Augspurg thut. Die Musen wohnen zwar auch auf dem Lande, aber diese Städte sind die glücklichen Orte, wo die Schwaben anfangen, mit ihnen bekannt zu werden.«

»Es gibt Leute, die Bücher lesen, so wie sie ein gemessenes Tagwerk verrichten, und wann sie es weg haben, sind sie fertig, es mag der Tag vorüber seyn oder nicht.«

»Ein Knabe liest und versteht es nicht, sondern er lernt nur lesen; ein Jüngling versteht nur das, was leicht ist, weil er eilt; ein Anfänger hält es vor stark; ein Frauenzimmer vor ernsthaft; ein Mann vor mittelmäßig; und ein Kenner vor einfältig.«

»Der Geschmack muß sich auf zweyerlei Art zeigen, wenn wir lesen und wenn wir selbst Verfasser werden.«

»Man liest in Schwaben fleißig. Die jungen Leute halten sich gelehrte Zeitungen von Gesellschaften, kauffen die Schriften, die man lobt, lateinische, französische und deutsche Schriften.«

»Wenn man jungen Leuten alle Wochen in Nebenstunden ein Wertgen zum Lesen gäbe, hernach ihr Urtheil forderte, und wo sie gefehlt haben, es ihnen besser sagte, es würde sie in einem viertel Jahr geübter und scharfsinniger machen als zehn Collegia Stili in Jahr und Tagen nicht zuwege bringen.«

»Das schöne Geschlecht liest in Schwaben, aber in geringer Anzahl; liest den Freund, den Gellert, die Tadelrinnen, den Geselligen, den Grandison, die Pamela und eine Menge Romanen. Ein großer Theil aber zieht das Spiel, den Cofsee, den Nachttisch und das Vergnügen übeln zu reden vor.«

»Ubrigens kan man im Grunde sagen, daß die Städte, die ich oben genannt habe, voll von Leuten sind, die gerne lesen und vernünftig urtheilen, wenn man fortfährt, die schönen Wissenschaften von den confisicirten Büchern zu unterscheiden, die man nur heimlich lesen muß.«

Schon in diesem Schriftchen beschäftigt sich Haug mit dem »Entwurf zu einer Monath-Schrift in Schwaben«, die erst zwölf

Jahre später in seinem »Schwäbischen Magazin« verwirklicht wurde. Er schreibt darüber u. a.:

»Wenn ein Land wie Schwaben viele Gelehrte hat, so ist es schön und nützlich, wenn diese Gelehrte unter sich Gemeinschaft halten. Man mag nicht wegen jedem Einfall gleich ein Buch schreiben, eine bloße Recension macht uns nur begierig; am Buchladen wohnt nicht jederman; kurz eine Monathsschrift leistet alles.«

»Sie prüft die Aufsätze unpartheiisch, sagt von neuen Büchern, censirt, lobt, tadelt, wählt, was den Druck verdiene. Die Aufsätze sind deutsch, und keiner beträgt mehr als drey oder vier Bogen.

Man läßt alle Monathe gewisse Bogen drucken und gibt dem Buche einen Titel, z. B. »Das Neueste aus allen Wissenschaften«, oder man fragt einen verschmitzten Buchhändler, die immer verführerische Namen in Borrath haben. Alle Messen wird ein Band geliefert. Der Fundus wird von dem Verleger genommen, und was noch abgeht, von den Mitgliedern zusammengelegt.«

Balthasar Haug starb 1792 als Stiftsprediger in Stuttgart.

R. S.

Kartei-Gestaltung, Kartei-Verwaltung

Jrgendwelche Organisationsarbeit erscheint uns heute ohne Verwendung von Karteien unmöglich. Und doch hat sie sich nur langsam durchgesetzt; auch heute noch ist Form und Anwendung in vielen Einzelheiten umstritten. Die literarische Auseinandersetzung hat sich meist in Zeitschriftenaufsätzen abgepielt. An Büchern hatten wir nur die kleine Broschüre von Bogt-Forstmann, Die Kartei (Berlin 1923), aus der das umfangreiche Werk »Forstmann, Karteikunde« (Stuttgart 1928) erwuchs. War die erste Schrift zu klein und nur ein Versuch, kam die zweite ihres hohen Preises wegen nicht allgemein in Betracht.

Jetzt hat uns aber der bekannte Organisationsfachmann J. P. Jaedle eine zusammensassende billige Darstellung geschrieben (Kartei-Gestaltung, Kartei-Verwaltung. Stuttgart: Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Forkel & Co. 1938. 121 S., 98 Abb. 8° RM 3.30.), die uneingeschränkt zu empfehlen ist, da sie erschöpfend über alle Fragen der Kartei-Einrichtung Auskunft gibt. Auch wer glaubt, er habe seine Karteien aufs beste eingerichtet, bekommt hier noch Ratschläge und Anregungen.

Bei einer Neuauflage wäre es erwünscht, die Literaturangaben über Sonderformen und Anwendungsgebiete zum weiterführenden Studium noch auszubauen. Auch ein Bezugsquellenverzeichnis der nur von einer Stelle zu beziehenden geschügten Einrichtungen wäre nützlich.

H. K l i e m a n n.

Ausreichende Verpackung der Postsendungen

Immer wieder werden Klagen erhoben über Beschädigungen von Büchern, Musikalien, Landkarten und Kunstblättern während der Postbeförderung. Auf Anregung des Börsenvereins hat der Präsident der Reichspostdirektion Leipzig veranlaßt, daß die Postdienststellen im Reich durch Amtsblattverfügung des Reichspostministeriums erneut zur sorgsameren Behandlung der Postsendungen mit Büchern und sonstigen wertvollen Druckerzeugnissen angehalten werden.

Die Reichspost erwartet, daß die Versender bei Auswahl der Verpackungstoffe und der geeigneten Verpackungsart die Beanspruchungen in Rechnung stellen, denen die Sendungen während der Postbeförderung ausgesetzt sind. Wir bitten unsere Mitglieder, auf die Notwendigkeit einer zweckmäßigen und ausreichenden Verpackung der Bücher- und Drucksachensendungen besonders zu achten.

Personalnachrichten

Am 24. November starb im vierundachtzigsten Lebensjahr Herr A. S. Bayer, Inhaber von Carl Maasch's Buchhandlung in Pilsen. Wir hatten in den letzten Jahren wiederholt Gelegenheit, auf die Bedeutung A. S. Bayers für das Deutschtum und seinen Buchhandel in Pilsen und ganz Westböhmen hinzuweisen. Nicht nur, daß er als Buchhändler, der seit 1881 Inhaber eines großen Sortiments im hartbedrängten Minderheitsgebiet ist, sich seiner verantwortungsvollen kulturpolitischen Aufgabe als Mittler deutschen Geistesgutes stets bewußt war, er war darüber hinaus mit allen Kräften und auf allen Gebieten, auf denen er infolge seiner vielseitigen ehrenamtlichen Tätigkeit einen Einfluß ausüben konnte, bemüht, die kulturelle Stellung Deutschböhmens zu wahren und zu festigen. Das Vertrauen seiner Mitbürger hat ihm daher auch wichtige Funktionen im öffentlichen Leben übertragen. Er war Obmann und Ehrenmitglied vieler deutscher Vereine, jahrzehntelang Intendant des Deutschen Theaters in Pilsen, Präsident der ersten westböhmisches Druckindustrie, Handelskammerrat, Censor der ösl. Nationalbank, um nur einige seiner wichtigsten Ämter zu nennen.

Hauptschriftleiter: Dr. Hellmuth Vangensbucher, Schömburg. — Stellvertreter des Hauptchriftleiters: Franz Wagner, Leipzig. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herzfurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26 Postfach 274/76. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-18. — DM. 7635/X.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!